Zeitschrift: Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten

Band: 87 (1980)

Heft: 7

Rubrik: Jubiläum

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

den gaswirtschaftlichen Regionalgesellschaften, hat die «SWISSGAS» im Berichtsjahr 1979 insgesamt 685,9 Mio Stm3 (1978: 616,4 Mio Stm3) oder 7238,9 Mio kWh Erdgas geliefert. Diese Menge entspricht rund 70% des gesamten Gasaufkommens in der Schweiz von 10225 Mio kWh. Damit hat die Gasabgabe im Vergleich zum Vorjahr um 11,3% zugenommen, während der Endverbrauch an Gas eine Steigerung um 13,3% (nach Abzug der Gasverwendung zur Stromerzeugung und in Fernheizwerken) aufwies – bei einer Abnahme des Gesamtenergieverbrauchs um 1,9%.

In seiner Präsidialadresse umriss Dr. Hunzinger einleitend die aktuelle Energiesituation im Gefolge der Iran-Krise, der Preiserhöhungen und teilweisen Produktionsdrosselungen auf dem Erdölsektor mit ihren Auswirkungen auf Zahlungsbilanzen und Inflationsförderung. Vor diesem Hintergrund ist die Vernehmlassung zum GEK-Bericht durchgeführt worden, welche die Notwendigkeit der Postulate Sparen, Forschen und Substituieren allgemein bestätigt hat.

IWS-Spitze in London neu formiert

Weitere Straffung der Organisation – Grenzüberschreitende Aktivitäten leichter zu koordinieren

Das Internationale Woll-Sekretariat (IWS) hat im Zuge der vor Jahren eingeleiteten Reorganisation seiner Hauptverwaltung in London eine weitere organisatorische Straffung vorgenommen. Damit sollen, wie der Managing Director des IWS, Dr. Gerald Laxer, bekanntgab, die Voraussetzungen für eine noch effizientere Nutzung der vorhandenen Mittel bei allen IWS-Aktivitäten geschaffen sowie eine leichtere Koordinierung aller grenzüberschreitenden Tätigkeiten der einzelnen IWS-Büros erreicht werden.

Die Arbeit der IWS-Büros (Branches) in aller Welt fällt jetzt in den Zuständigkeitsbereich des stellvertretenden Managing Directors, Dr. John R. McPhee. Ihre geografische Gruppierung in «Areas» wurde zum Teil abgeändert. Anstelle der bisherigen Areas North West Europe, Central Europe und Southern Europe gibt es nunmehr nur noch eine Area Western Europe mit Egon W. Kölsch an der Spitze, der bisher für den Bereich Central Europe zuständig war. (Dazu gehörten Deutschland, Österreich, die Schweiz, Belgien und die Niederlande).

Für die Area Eastern Europe bleibt Oscar Ransart verantwortlich, für die Area Asien O. Sekine. Der Posten des Area Directors North America ist noch vakant, ebenso der des Direktors der neu eingerichteten Area Developing Countries für die Büros in den Entwicklungsländern in Nordafrika, im Nahen und Mittleren Osten sowie in Mittel- und Südamerika.

In der Hauptverwaltung gehört zu den wichtigsten Straffungen die Einrichtung eines Ressorts «Marketing», das von Dr. Douglas Hardisty geführt wird. In ihm wurden die bisherigen Hauptabteilungen Product Marketing, Economics, Marktforschung und Public Relations vereinigt. Ebenfalls zu einem einzigen Ressort zusammengelegt wurden die bisher getrennten Hauptabteilungen Finanzen und Verwaltung.

Energiesparen in der Industrie

Unter dem Titel «Rationelle Energieverwendung im Industriebetrieb» findet am 11. und 12. Dezember 1980 in Düsseldorf eine internationale Fachtagung statt. Ziel der Tagung ist die Vermittlung methodischer Grundlagen zur Optimierung der Energieversorgung an Unternehmensleiter und die für das Energiemanagement zuständigen Fachleute. Praktische Beispiele aus verschiedenen Anwendungsbereichen zeigen, wie sich im Industriebetrieb Energie sinnvoll einsparen lässt. Veranstalter sind die Arbeitsgemeinschaft für sparsamen und umweltfreundlichen Energieverbrauch e.V. (ASUE) und die Vereinigung Industrielle Kraftwirtschaft e.V. (VIK).

Das Programm enthält u.a. Vorträge über Psychologische Aspekte des Energiesparens im Betrieb (Dr.-Ing. Karl-Heinz Suttor, Neckargemünd), Wirtschaftlichkeitsanalysen der Energieversorgung von Industriebetrieben (Prof. Dipl.-Wirtschaftsing. Eberhard Scharff, Mannheim), von der Analyse der Energieströme zum Energiesparprogramm des Betriebes (Dipl.-Ing. Johannes Korek, Heidelberg), Optimierungsbeispiele für rationellen Erdgaseinsatz aus der Glas-, Keramik und Metallindustrie Ing. (grad.) Karl-Hermann Rudolph und Ing. (grad.) Erich Schön, Essen), Wärmerückgewinnung in Raumluft- und Prozesslufttechnischen Anlagen (Dipl.-Ing. Frank Dehli, Heidelberg), Energiesparende Kraft Wärme-Kopplung bei Niedertemperaturprozesswärme (Dipl.-Ing. Jürgen Menzel, Düsseldorf) und Verwertung Industrieller Abwärme durch Wärmepumpen (Dr.-Ing. Ulrich Plantikow, Hamburg). Die fachliche Leitung der Tagung hat Dr.-Ing. Karl-Heinz Suttor, Neckargemünd.

Auskünfte und Anmeldung: Organisationsbüro Energiesparen, Maybachstrasse 10-12, D-4300 Essen 1

Jubiläum

350 Jahre Scheitlin + Borner AG, Worb

Sozusagen «en famille» hat die Berner Leinenweberei Scheitlin + Borner am 20. Juni 1980 ihren 350. Geburtstag gefeiert.

Firmenjubiläen gehören zum journalistischen Alltag. Doch wenn ein modernes und aktives Unternehmen gleich 350 Jahre hinter sich hat, horcht man auf. Da erhält das verbrauchte Wort Sensation einen frischen Sinn.

Man denke sich das einmal aus. 1630: Wallenstein vom Kaiser entlassen, Gustav Adolf in Pommern gelandet, die grosse Wende im Dreissigjährigen Krieg. Und 1630 gründet in Burgdorf der Rat, Vogt, Burgermeister, Zeugherr und Hauptmann Jakob Fankhauser einen Tuchgrosshandel. Ein Unternehmen, dessen Geschichte bis heute lückenlos verfolgt werden kann.

Was ist das Geheimnis einer solchen Beständigkeit? Hans Scheitlin, der derzeitige Delegierte des Verwaltungsrats, hat es in seiner eindringlichen Ansprache an die auf dem Bürgenstock versammelten Belegschaften indirekt verraten. Es besteht darin, stets nach der Einsicht zu handeln, dass der Mensch das Mass all unserer Dinge ist. Wissen

und Können bewirken nichts, wenn sie nicht von Menschen getragen sind, die sich gegenseitig verstehen und schätzen. Das gilt für die Arbeitsgruppen im Betrieb, aber auch für das Unternehmen in den Verflechtungen der Wirtschaft und des Staates.

In diesem Betrieb sind Human Relations und Public Relations buchstäblich Fremdwörter. Hier werden Beziehungen nicht nach dem Handbuch programmiert. Sie sind vielmehr von der herzlichen Selbstverständlichkeit bestimmt, mit der jeder den Leistungswillen des andern voraussetzt.

Genau das kam auch zum Ausdruck in den Gratulationen, die von seiten der beiden wichtigsten Marktpartnergruppen der offensichtlich sehr vitalen Jubilarin dargebracht wurden. Robert Näpflin, Hotelier und Gemeindepräsident von Stansstad, sprach im Namen der Grossabnehmer, Karl Zehnder, der von Zug aus eine eigentliche Kette von Wäschegeschäften aufgebaut hat, vertrat die Wiederverkäuferschaft.

Robert Näpflin wies darauf hin, dass der Hotelier den Erwartungen seiner immer anspruchsvolleren Gäste mit seiner eigenen Leistung allein nicht zu genügen vermag. Er ist in hohem Masse auf seine zahlreichen Zulieferanten angewiesen. So kommt ihm die grosse Erfahrung der Firma Scheitlin + Borner mit einer internationalen Hotelkundschaft sehr zustatten. Ihre Produkte tragen entscheidend dazu bei, dem Gast das Gefühl der Behaglichkeit zu vermitteln, das für den Ruf des Gastgebers von höchster Bedeutung ist. Das Vertrauen, das Näpflin in die Marke S + B setzt, beruht aber vor allem auf einem persönlichen Vertrauensverhältnis zum Vertreter, zur Leitung, letztlich zu jedem, der im Stillen offensichtlich sein Bestes leistet.

Karl Zehnder war mitten aus dem Militärdienst auf den Bürgenstock gekommen, und den Militär verriet denn auch seine äusserst prägnante und konkrete Lagebestimmung des Detaillisten zwischen der Basis des Herstellers und der Front des Verbrauchers. Diese Ansprache war ein kleiner Kurs in praktischem Marketing, der manches theoretische Feuerwerk, das in diesem Kongresszentrum schon abgebrannt worden war, verblassen liess. Wenn Zehnder abschliessend der Jubilarin attestierte, aus seiner Sicht sei sie in der Lage, einer auch harten Zukunft die Stirne zu bieten, war das ein sehr schönes Kompliment. Besagt es doch nicht weniger, als dass einer der führenden Detaillisten die Scheitlin + Borner als ein durch und durch marktorientiertes Unternehmen betrachte.

In kurzen, markanten Worten umriss Peter Borner, der dem Departement Verkauf vorsteht, sein Programm. Er hat es selbst in einem einzigen Satz zusammengefasst: In einem marktorientierten Unternehmen ist der Kunde der wichtigste Mitarbeiter. Diese eigenwillige Formulierung ist eine träfe Definition des Begriffs des Marketing. Sie verrät die Ursprünglichkeit des geborenen Verkäufers, die sich sehr wohl des ganzen Instrumentariums einer modernen Absatzstrategie zu bedienen weiss. Mit dieser Art des Zugriffs stellt sich Borner durchaus in die Tradition der vorausgegangenen Tuchherren. So darf man füglich gespannt sein, was er mit den Leuten, die er seinerseits zum Zusammenhalten aufrief, zu der Geschichte des ältesten Unternehmens der Schweizer Leinenindustrie beitragen wird.

Aufschlussreich für den aussenstehenden Beobachter waren aber auch die kurzen Ansprachen von seiten der Belegschaften. Die Voten des Vertreters der Gewerkschaft Chemie-Textil-Papier, des Präsidenten der Personalkommission sowie je eines italienischen und türkischen Gastarbeiters waren spontaner Ausdruck herzlicher Anhänglichkeit gegenüber ihrem Unternehmen und, längst nicht mehr eine Selbstverständlichkeit, den beiden, deren Namen es trägt.

Wer in die Firmengeschichte Einblick nimmt, gewinnt plötzlich eine faszinierende neue Optik. Denn nun erscheinen die bekannten historischen Ereignisse, die ja weit über die grosse Revolution zurückreichen bis zu den Villmerger- und Bauernkriegen, in der vertrauteren Sicht von alltäglich handelnden, sorgenden und wagenden Menschen. Auch die technische Entwicklung erscheint plastischer, der allmähliche Übergang vom Spinnen und Weben für den bäuerlichen Hofbedarf bis zu dem der Heimindustrie, vom dörflichen Webkeller bis zum mechanisierten Websaal. Und diese Geschichte geht weiter, bereits ist das Kapitel der Elektronik aufgeschlagen. Wohin sie führt, weiss man nicht. Nur eines ist klar, dass sie, wie bisher, steter Wandel sein wird.

Die Scheitlin + Borner AG ist 1979 entstanden aus dem Zusammenschluss der Scheitlin Worb AG, der eigentlichen Trägerin der Nachfolge von Jakob Fankhausers Gründung, mit der Bunt- und Leinenweberei Borner AG, Kleindietwil, die ihrerseits aus einer Unternehmung des 19. Jahrhunderts hervorgegangen ist.

Mit diesem Zusammenschluss wurden auch die Schritte eingeleitet zur Entwicklung des neuen Marketingkonzepts, das den erwarteten Marktgeschehnissen der nächsten Jahrzehnte gerechtzuwerden vermag. Es wurde begonnen, das Sortiment zugleich zu straffen und zu vertiefen, die Binnen- und Exportmärkte klar einzugrenzen, und insbesondere wurden die Pläne für einen der stürmischen Entwicklung der Technologie angepassten Ausbau der Werke in Angriff genommen, was naturgemäss erhebliche Investitionen erheischt. Mit einem Wort: In Worb ist Marktorientiertheit die Parole.

175 Jahre J.G. Nef-Nelo AG, Herisau

Als Johann Jakob Nef, geb. 1784, im März des Jahres 1805 seine «Gemischt- und Weisswarenhandlung» in Herisau/Appenzell Ausserrhoden eröffnete, ahnte er wohl kaum, welchen Aufschwung und welche Lebensdauer sein Unternehmen haben würde. Der Firmengründer weitete sein Geschäft auf den Handel mit Textilien aus und wagte schon 1813 den Einstieg in den Export. 1824 bestand die Kollektion noch zur Hauptsache aus Webereiprodukten und Plattstichartikeln für Vorhänge und Kleider. Mit der Erfindung der Schifflistickmaschine wuchs die Bedeutung der Stickerei und es war selbstverständlich, dass sich auch die Firma Nef vermehrt mit Erfolg dieser Branche zuwandte.

Die Nef-Nelo-Gruppe, mit einem Umsatz von gegen 50 Millionen Schweizer Franken, beschäftigt heute gegen 300 Personen und umfasst folgende Firmen: J.G. Nef-Nelo AG, Herisau, Weberei Tösstal AG, Bauma, Automatenstickerei Birnbäumen AG, St. Gallen.

J.G. Nef-Nelo AG, Herisau

Sie ist das Stammhaus und ist als Exporteur und Manipulant in verschiedenen Bereichen der Textilindustrie tätig:

Die Abteilung Heimtextilien verkauft Dekorationsstoffe (Nachtvorhänge) in uni, bunt und bedruckt; Gardinenstoffe (Tagvorhänge) in Häkel, Raschel, Jacquard bestickt und uni sowie Bettwäsche, Tischdecken und textile Tapeten. Spezialitäten dieser Produktgruppe sind zarte Stickereien auf Schweizer Voile und Erbstüll, hochstehend bedruckte Chintze und Chintz uni, Rollostoffe uni, bedruckt und buntgewebt bis 300 cm Breite sowie Vertikallamellen.
Anteil am Gesamtumsatz: 24%, davon Export: 50%.

Die Abteilung Stickerei verkauft Stickereien für Damen-, Braut- und Kinderkleider, Wäsche, Hemden, Heimtextilien und Besatzartikel.
Anteil am Gesamtumsatz: 18%, davon Export: 99%.

Die Abteilung Kleiderstoffe verkauft Blusen-, Hemden- und Kleiderstoffe in uni und bedruckt, vorwiegend aus Baumwolle, aber auch aus Wolle und Synthetics. In enger Zusammenarbeit mit den weltweit tätigen Verkaufsbeauftragten sorgen die Mitarbeiter der Kreation dieser Abteilung dafür, dass die Stoffkollektion ständig den modischen Tendenzen und den Wünschen einer anspruchsvollen Kundschaft entspricht. Grossabnehmer mit Eigendessins werden von einem besonderen Team betreut und wirksam unterstützt.
Anteil am Gesamtumsatz: 31%, davon Export: 80%.

Hausmodell der J.G. Nef-Nelo AG
Material: Seidenstickerei kombiniert mit Spritzdruck auf Seidenorganza

Die Abteilung Rohgewebe verkauft die Produktion der Weberei in Bauma sowie Rohgewebe von anderen Schweizer Webereien. Dank guten internationalen Beziehungen werden diese Verkäufe nicht nur in der Schweiz, sondern auch in Europa und Übersee getätigt.
Anteil am Gesamtumsatz: 27%, davon Export: 80%.

Weberei Tösstal AG, Bauma

Die Weberei Tösstal AG ist eine hundertprozentige Tochtergesellschaft der J..G. Nef-Nelo AG. Sie ist eine mittelgrosse Roh-Weberei, mit 150 Webstühlen, und stellt feine und mittelschwere Baumwollgewebe sowie leichtere Wollstoffe her. Im Jahre 1978 wurden ältere Webstühle durch moderne Schweizer Webmaschinen ersetzt.
Jahresproduktion: etwa 3500000 lfm. Die ganze Produktion der Weberei wird durch die J.G. Nef-Nelo AG roh oder ausgerüstet verkauft.

Automatenstickerei Birnbäumen AG, St. Gallen

Auch diese Firma ist eine hundertprozentige Tochtergesellschaft der J.G. Nef-Nelo AG. Produziert wird auf 5 Saurer-Maschinen. 1979 wurde eine ältere Maschine durch eine Saurer-Stickmaschine vom Typ 1040 ersetzt. Als weitere Investition ist die Anschaffung einer computergesteuerten Punchanlage im Herbst dieses Jahres vorgesehen. Diese Neuanlage ist notwendig, um den stark gestiegenen Umsatz zu bewältigen.

Die gesamte Produktion wird durch die Stickerei-Abteilung in Herisau verkauft.

163 Jahre Textilwerke Aarburg
100 Jahre Weber + Cie. AG, Aarburg

Am 21. Juni 1980 feierten die Weber Textilwerke in Aarburg, gegründet 1817, das 100. Jahr unter dem Namen Weber.

Zu diesem Festtage konnten die Mitarbeiter der Firma eine repräsentative Eisenplastik des bekannten Rothrister Künstlers Madörin als Jubiläumsgabe überreichen. Sie soll die Dynamik der Textilindustrie symbolisieren und wurde aus einer Maschine (Baumwollkarde) des ausgehenden 19. Jahrhunderts frei gestaltet.

Die feierliche Enthüllung und Übergabe wurde umrahmt von Beiträgen der Stadtmusik Aarburg und einer kurzen Würdigung des Künstlers durch Herrn Heiny Widmer, Konservator des Aarauer Kunsthauses.

Tradition und Moderne verbunden

Madörin – es ist die zweite Grossplastik des Künstlers, die in Aarburg erfreut – ist einmal mehr eine heitere Komposition gelungen, die Traditionelles mit Modernem verbindet. Eine Vorwerkspinnmaschine, eine Baumwollkarde, die die Rohbaumwolle säuberte, wurde zu der imposanten Plastik vor dem Fabrikgebäude umfunktioniert. Die alte Maschine stand von Ende der neunziger Jahre bis vor etwa zehn Jahren in dem Aarburger Spinnerei-, Weberei- und Wäschefabrikationsbetrieb im Einsatz.

Mit der alten Maschine, die er gekonnt in der Kreuzform aufbaute, knüpft Madörin an die Geschichte der Textilfirma an. Die farbige, mobile, senkrecht eingesetzte Welle verkörpert das Zukunftsstreben, sich stets Weiterschrauben der Firma. Die textile Note komponierte er geschickt aus einer aus vielen Eisenkettengliedern zusammengeschweissten «Baumwollkapsel». Das «Madörinsche Rund» ist an dieser Plastik besonders Blickfang, sammelt, zentriert es doch durch die blanke spiegelnde Fläche und bildet gleichzeitig die Beziehung zwischen gestern und heute. Die Eisenbestandteile der Karde und der blanke Chromstahl sind Sinnbild für Vergangenheit und Gegenwart.

Die etwa acht Tonnen schwere Plastik «Cotton-life 3000» steht inmitten eines kleinen Biotops, das der kantigen Plastik Lieblichkeit durch das kräuselnde Wasser und die Grünpflanzen verleiht. Hinzu kommt das Reflexspiel im Wasser und die durch Lichtzellen ausgelöste Drehbewegung der roten spiralförmigen Welle.

Geschichtliches

Am 15. Juni 1880 interessierte sich Felix Weber, aus dem Glarnerland stammend, für die 1817 durch Jakob Grossmann gegründete Unternehmung «Spinnerei & Weberei» in Aarburg. F. Weber erwarb die in der Region älteste Fabrik mit allem Zubehör aus der Versteigerung im Hotel Krone. Rund 355 000 Franken zahlte er für Spinnerei, Weberei, Färberei, Bleicherei, Ausrüsterei und Mühle. Dazu gehörten auch 22 Jucharten Land, eine Villa und sieben Arbeiterhäuser mit 20 Wohnungen. Bei der Übernahme verpflichtete sich F. Weber, die durch leidige Umstände stillgelegte Fabrik wieder in Betrieb zu setzen. Um dies zu erreichen, musste unter der Firma F. Weber-Kubli viel gebaut und investiert werden.

Felix Weber aus der Kattun-Druckerei-Branche kam, nahm als ersten Artikel Calicot auf. Die Weber und Weberinnen im Aarburger Betrieb waren mit der Handhabung der feinen Garne jedoch wenig vertraut. So wurden gröbere Gewebe in Angriff genommen: Cretonne, Molton, Futterbarchent usw. Diese Umstellung in der Produktion erwies sich als vorteilhaft, da auch die Spinnerei mit der Verarbeitung des gröberen Garns besser vorwärtskam.

Im Jahre 1890 wurden die drei Söhne Weber als Teilhaber in das Geschäft aufgenommen. Die Firma hiess nun F. Weber & Söhne.

Der rohe Molton und der Futterbarchent wurden verkauft; der Umsatz war beträchtlich und es tauchte die Frage auf, diese Stoffe direkt an die Kundschaft zu verkaufen. Diese Idee bedingte die Anschaffung von doppelbreiten Webstühlen. Im Jahre 1893/94 wurden vier doppelbreite Webstühle in Betrieb genommen, ein Jahr später folgten weitere zwölf. Im Jahr 1899 liefen bereits 26 der neuen Maschinen, und 15 weitere Webstühle von 96 cm Blattbreite hielten Einzug in den Betrieb.

1904 starb Vater Felix Weber im Alter von 86 Jahren. Die Firma wurde umbenannt und hiess nun Weber & Co. und seit 1920 Weber & Cie. AG.

Immer mit der Zeit gegangen

Längst geplante Erweiterungsbauten wurden jetzt verwirklicht. Grosse Anschaffungen konnten gemacht werden, und im Jahr 1921 bezog man die neue Weberei mit 196 Webstühlen. Die nach modernsten Erkenntnissen eingerichtete Anlage stellte einen Musterbetrieb dar – Besitzer und Arbeitnehmer waren stolz. Nie ruhte der Unternehmergeist in den folgenden Jahren. Neue Erweiterungen wurden vorgenommen, Verbesserungen angebracht: Immer gingen die Herren Weber mit der Zeit – und die Zeit ging raschen Schrittes vorwärts!

Die Jubiläumsfeier

Die Geschäftsleitung und die Belegschaft erfreuten sich eines gelungenen Betriebsausfluges. Per Bahn und Schiff führte die Reise an die Gestade des Thunersees. Beim Festschmaus lernten sich die Angehörigen verschiedener Betriebsabteilungen (Nachtschicht) besser kennen.

Am abendlichen Festakt erschienen Delegierte der Behörden, der Kirchen, der Gewerkschaft sowie zahlreiche Zuschauer aus Aarburg und Umgebung. Historische Gewänder der Ehrendamen gaben dem Anlass ein besonders hübsches Cachet.

150 Jahre jung geblieben – vom Appenzeller Handweber zum weltbekannten Stickereinouveauté-Haus

Die Stickereifirma A. Naef feierte am 4. Juni 1980 ihr 150jähriges Bestehen.

Die Gründung

Im Jahre 1830 gründete Johann Jakob Naef in Dicken, Gemeinde Mogelsberg, seine eigene Textilfirma: eine Handweberei mit Ferggerei für glatte Mousseline und Buntgewebe, die der Fabrikant den Exporthäusern in Herisau und St. Gallen zum Kauf anbot.

Die von England ausgehende industrielle Revolution brachte aber den jungen Betrieb schon bald in ernsthafte Gefahr, weil die neu aufkommenden mechanischen Webereien viel billiger zu produzieren und ihre Qualität laufend zu verbessern vermochten.

Von der Handweberei zur Stickerei

Da weder die Wasserkräfte noch die finanziellen Mittel zur Umstellung auf die mechanischen Webstühle vorhanden waren, entschloss sich Johann Jakob Naef im Jahre 1855,

die Handmaschinenstickerei als neuen Geschäftszweig aufzunehmen. Dieser Entscheid erwies sich als richtig, die Firma bewältigte die Umstellung, und das neue Erzeugnis fand bald einen guten Absatz.

Nach dem Eintritt zweier Söhne ins väterliche Geschäft ergab sich die Möglichkeit, dem Fabrikationsbetrieb noch das Exportgeschäft anzugliedern. Die Söhne unternahmen Reisen nach Frankreich, England, Nordamerika und Russland. Im Jahre 1886 wurde der Sitz nach Flawil verlegt.

Um die Jahrhundertwende zwang das Aufkommen der leistungsfähigeren Schifflistickmaschine die Firma zur zweiten grundlegenden Umstellung im Fabrikationsprogramm. Im Jahre 1917 übernahm die dritte Generation in der Person von Albert Naef-Nieriker die Leitung der Firma. Mit grossem Geschick steuerte er sie durch Kriege und Krisen hindurch bis im Jahre 1960 die Firma Eduard Sturzenegger AG, St. Gallen, den Betrieb käuflich erwarb und die A. Naef AG gegründet wurde.

Aufstieg zur kreativen Spitze

Die Anstrengungen des verjüngten Führungsteams richteten sich in erster Linie auf den qualitativen Ausbau der Kollektion, die Erweiterung des Artikelsortimentes sowie der Absatzmärkte und auf die Rationalisierung des Fabrikationsprozesses und der administrativen Arbeitsabläufe.

Die Intensivierung der Zusammenarbeit mit führenden Couturehäusern und Stilisten des Prêt-à-Porter beflügelten das kreative Schaffen des Entwerferteams. Zum klassischen Element der durch eine hohe Qualität der Ausführung anerkannten Kollektion fügte sich mehr und mehr das modische hinzu, und heute zählt die Firma zu den kreativ führenden Stickereifirmen.

Das jetzige Sortiment umfasst Sickereien für die Damenoberbekleidung, für Damenwäsche, Kinderkleider, Herrenhemden und Heimtextilien.

Die Absatzorganisation wurde systematisch ausgebaut, und heute verfügt die Firma über Verkaufsvertretungen in mehr als 30 Ländern.

Seit der Gründung der Aktiengesellschaft verdreifachte sich der Stickereiumsatz; er betrug im vergangenen Jahr über 9 Millionen Franken, 98% davon gingen in den Export.

Die firmaeigene Stickereifabrik in Sirnach wurde in den 70er Jahren durch einen Neubau vergrössert und mit neuen Maschinen und einer elektronischen Punchanlage ergänzt. Auch im Exportbetrieb wurden bauliche Erweiterungen vorgenommen und Rationalisierungen in vielen Teilbereichen durchgeführt, wodurch wesentliche Kosteneinsparungen und eine Verbesserung des Kundenservices erzielt wurden. Für wichtige administrative Arbeitsgebiete steht eine moderne Dialogcomputeranlage im Einsatz. Heute wird mit 100 Mitarbeitern ein weit grösserer Umsatz erzielt als 1970 mit 140 Arbeitnehmern.

In jüngster Zeit zeichnen sich in der Produktionstechnik wesentliche Neuerungen ab, und die Firma beabsichtigt bedeutende Investitionen, um von diesen Fortschritten profitieren zu können.

Die auf Zusammenarbeit ausgerichtete, die Selbstverantwortung und berufliche Entfaltung des Einzelnen fördernde Personalpolitik sowie neuzeitliche soziale Leistungen erhalten dem Unternehmen langjährige Angestellte. Das Streben der Geschäftsleitung nach Sicherung der Arbeitsplätze wird durch bedeutende finanzielle Reserven von den Eigentümern der Firma tatkräftig unterstützt.

Im Verband Schweizerischer Stickerei-Exporteure zählt die A. Naef AG zu den sechs bedeutendsten Mitgliedern. Sie nimmt an der Verbandsarbeit aktiven Anteil, vor allem beteiligt sie sich an der Förderung der Fachschulen zur Heranbildung von qualifizierten Nachwuchskräften.

100 Jahre Maschinenfabrik Schärer AG, Erlenbach/ZH

Im Juni dieses Jahres konnte in Erlenbach bei Zürich die Maschinenfabrik Schärer AG den hundertsten Jahrestag ihres Bestehens feiern.

Das von Conrad Graf gegründete Unternehmen hat sich seit seinen Anfängen auf die Spultechnik in der Textilindustrie spezialisiert. Den Anfang machte die 1880 lancierte Schussspulmaschine, die zugleich den Grundstein für die durch alle hundert Jahre hindurch erfolgreichste Produktlinie des Unternehmens legte.

Neben den Schussspulmaschinen wurden im Laufe der Jahre auch andere Spulmaschinenarten gebaut. Heute sind es die beiden Präzisions-Kreuzspulmaschinen für synthetische und für Stapelfasergarne. Auch die letztere hat sich in der kurzen Zeit seit ihrer Markteinführung bereits ihren Platz gesichert.

Herausragende Gestalt in der Firmengeschichte war Jakob Schärer, der das Unternehmen bis 1976 während eines halben Jahrhunderts als Inhaber leitete. Mit seiner grossen persönlichen Ausstrahlung und seinem unternehmerischen Sinn verhalf er dem Namen seines Unternehmens in aller Welt zu grosser Bekanntheit und Achtung.

Seine Tatkraft stellte Jakob Schärer aber auch seiner Branche und seinem Gemeinwesen zur Verfügung: Der Textilmaschinengruppe des VSM und später auch dem europäischen Komitee der Textilmaschinenhersteller stand er als Präsident vor. Und als Gemeindepräsident prägte er auch das Geschehen in seinem Dorf während langer Jahre.

Dem traditionellen Charakter als Familiengesellschaft ist das Unternehmen bis heute treu geblieben: Nach wie vor befindet es sich im ausschliesslichen Besitz der Familie. Die heute als Aktiengesellschaft zeichnende Firma beschäftigt gegenwärtig in Erlenbach etwas mehr als 250 Mitarbeiter. Auch heute noch entwickelt, produziert und verkauft sie ihre Maschinen selbst.

Die Produktpalette der Maschinenfabrik Schärer AG umfasst derzeit die drei folgenden Maschinentypen:

- Vollautomatische Schussspulmaschine NS
- Präzisions-Kreuzspulmaschine PA für synthetische Endlosgarne
- Präzisions-Kreuzspulmaschine PS für Stapelfasergarne.

Die Märkte für diese Maschinen erstrecken sich über die ganze Welt. Während der Absatz-Schwerpunkt während einiger Zeit der Wanderung der konventionellen Webereitechnologie in die Länder der Dritten Welt folgte, gewinnen seit rund 2 Jahren die Industrieländer für die Produkte des Unternehmens wieder stärker an Bedeutung - ein untrügliches Zeichen dafür, dass die Maschinen den Anforderungen der heutigen Textiltechnologie entsprechen.

Es gehört traditionell zur Geschäftspolitik der Firma, den Kontakt zu den Kunden intensiv zu pflegen und auch für Anlagen in abgelegenen Gebieten einen optimalen Service zu gewährleisten. Die Maschinenfabrik Schärer AG ist daher

auf den wichtigsten Märkten mit eigenem Personal präsent: Neben einer Vertriebs- und Servicegesellschaft in den USA arbeiten Schärer-Techniker in Hong Kong, Indien, England, Italien, Belgien, Argentinien, Brasilien und Mexiko. In den meisten übrigen Ländern ist das Unternehmen durch Agenten vertreten.

Die Zukunft des Unternehmens wird heute schon durch die neuen, bedeutenden Investitionen geprägt, die im Bereich der Entwicklung und Produktion zu erwarten sind: Der immer schnellere technologische Wandel erfasst heute auch Unternehmen, die bisher mit guten Gründen eine konservative Modellpolitik betrieben haben.

Auch unter diesen neuen Voraussetzungen wird Schärer alles daran setzen, weiterhin wichtige und wertvolle Beiträge zur Rationalisierung und Qualitätssteigerung in der Textilindustrie zu leisten.

Wesentliches im Überblick

Firma:	Maschinenfabrik Schärer AG, 8703 Erlenbach-Zürich Gegründet 1880
Geschäftsbereich:	Textilmaschinenfabrik, Spezialbereich Spulmaschinen
Tätigkeit:	Forschung, Konstruktion, Fabrikation und Verkauf
Produkte:	– Vollautomatische Schussspulmaschinen für alle Materialien – Präzisions-Kreuzspulmaschinen für Endlosfäden (Natur- und Kunstseide, Synthetika, Elastomere usw.) – Präzisions-Kreuzspulmaschinen für Stapelfasergarne (Neuheit)
Konstruktionspolitik:	Produkte von maschinenbaulich hoher Qualität in robuster Bauart für ständigen 3-Schichten-Betrieb ausgelegt, bei geringen Unterhaltskosten einfach zu bedienen und zu warten, mit gleichbleibender Produktivität.
Modellpolitik:	Grosse Modell-Konstanz mit praxisbewährten Modellen. Wenige, aber weltweit bekannte Produkte mit vernünftiger und überschaubarer Automation, den Erfordernissen der Textilindustrie entsprechend mit hohem Umbaubarkeitsgrad.
Märkte:	Europa, Naher, Mittlerer und Ferner Osten, Afrika, Nord- und Südamerika Namhafte Marktanteile in Industrie- und Entwicklungsländern, mit besonderen Schwerpunkten: – Schussspulautomaten: Ferner Osten, Indien, Südamerika – Kreuzspulmaschinen: USA, Europa Dank hohem Exportanteil (über 90% seit Jahrzehnten) bestens vertraut mit den Weltmärkten und deren Handelsusanzen.
Kundendienst:	Für Montage-Arbeiten und Service-Leistungen eigenes Netz ortsansässiger Techniker in Hong Kong, Indien, Mexiko, Brasilien, Argentinien, England, Italien usw. In USA eigene Niederlassung für Verkauf und Kundendienst. Kurzfristig einsatzbereites Personal im Stammhaus in Erlenbach-Zürich

Geschäftsberichte

Gessner AG, CH-8820 Wädenswil

An der 71. ordentlichen Generalversammlung vom 3. Juni 1980 der Firma Gessner AG, Seidenstoffwebereien, in Wädenswil konnte der Verwaltungsratspräsident, Herr Max Isler, 13 Aktionäre begrüssen, welche 2379 Aktienstimmen (=99,1%) vertraten.

Es ist der stark exportorientierten Unternehmung gelungen, im Jahre 1979 die Beschäftigung aller drei Produktionsabteilungen über das Niveau des Vorjahres anzuheben und auch die Umsätze ansteigen zu lassen. Gesamthaft wurden rund 3% mehr Meter produziert, wertmässig ist der Umsatz um etwa 6% gestiegen.

1979 geht für die Firma Gessner AG als drittes Baujahr in der Reihe in die Geschichte ein. Parallel dazu war auf allen Märkten weltweit eine Entspannung festzustellen, die sich allerdings noch nicht sehr stark in einer Besserung der Ertragslage niederschlug.

Zu Beginn des Jahres war die Unternehmung vollauf mit dem Verlegen der Produktionsmaschinen und dem Bezug des Neubaues beschäftigt. Die Produktionseinbussen, die dadurch zu verzeichnen waren, haben die Resultate der ersten Monate stark mitgeprägt. Im Monat März wurden noch neue Ausrüstmaschinen montiert und die restlichen Abteilungen in den Neubau transferiert. Damit war die erste Etappe des Neubaues abgeschlossen. Trotzdem hat natürlich beinahe das ganze Betriebsjahr mehr oder weniger stark unter dem Bezug der neuen Gebäulichkeiten und den damit anfallenden Problemen gelitten. Erst die letzten Monate des vergangenen Jahres ermöglichten eine Produktion und Umsätze, die einem Normalbetrieb entsprachen und gestatteten es, positive Zahlen zu erarbeiten.

Gleichzeitig mit dem endgütligen Räumen des doppelstökkigen Shedbaues wurde darin der Ausbau der alten Fabrik vorangetrieben. Ende August des Berichtsjahres konnte dieser Fabrikmarkt «di alt Fabrik» auch eröffnet werden. Dank grossem Einsatz der Architekten und Unternehmer wurde der Termin eingehalten. Der Erfolg der ersten Monate haben dem Projekt «di alt Fabrik» und ihren Promotoren recht gegeben.

In Zusammenhang mit dem Bezug des Neubaues hat Gessner AG den Betrieb reorganisiert und arbeitet jetzt entsprechend mit einem Personalbestand von 190 Mitarbeitern. Eingeschlossen sind hier die Mitarbeiter, welche im Verkauf der Detaihandelsgeschäfte in der alten Fabrik und im Stoffmarkt eingesetzt sind. Die Personalprobleme werden nachgerade auch für diese neuen Gebäulichkeiten und gut organisierte Unternehmung gross. Insbesondere vermisst die Unternehmung in Zusammenhang mit der Revision des Ausländerstatutes und der entsprechenden gesetzlichen Bundesvorschriften eine flexible Haltung der Behörden, was den Ersatz von Auslandabgängen anbetrifft. Es sind in den letzten Monaten und Jahren immer wieder Abgänge von ganzen Familien zu verzeichnen, die nach Jahren des Erwerbes in unserem Land an die Stätte ihrer Geburt zurückzukehren gedenken. Der Ersatz dieser Heimkehrer sollte unseres Erachtens durch die Bundesbehörden erleichtert werden. Die Schwierigkeiten, die man mit neuen Kontigenten bzw. mit der Erreichung und Bewilligung von neuen Kontigenten hat, sind derart gross, dass unser Land durch die aufgezeichneten Erscheinungen langsam ausblutet. Die